

# Ein regionaler Knaller

**In St. Ingbert gibt es einen neuen Treffpunkt für die Fans von Musikveranstaltungen: Das „Café Pulsatilla“ in der Ludwigstraße.**

St. Ingbert (bou). Denn schon zum zweiten Mal innerhalb weniger Tage gab es dort Live-Musik vom Feinsten zu hören. „Die Nachfrage war groß, seitdem das Café K geschlossen wurde“, erklärt Inhaberin Gisela Wilhelm-Pawolek.

An diesem Abend war mit der Saarbrücker Formation „Savoy Truffle“ gleich einer der regionalen Knaller zu Gast. Aus der ganzen Region waren Fans der zur Zeit überaus populären Band angereist und füllten so das Café sprichwörtlich bis unters Dach. Die Stimmung war dementsprechend äußerst ausgelassen. Die Fans tobten von der ersten Minute an. Das, was die aus St. Ingbert stammende Sängerin Isabel Gonzalez-Gomez und ihre Musiker-Kollegen boten, war schlichtweg traumhaft. Sie glänzten vor allem durch ein für die Regionalszene ungewohnt hohes Niveau bei der Spieltechnik.

„Wir wollen mögliche bunte, lustige, unterhaltsame, intelligente, abwechslungsreiche, eingängige Musik machen. Die zahlreichen Instrumente setzen wir dabei ein, um mehr Möglichkeiten zu haben“, erläutert Zip-

po Zimmermann. Und genauso knallig bunt war es dann auch. Mal eine kräftige Prise Rock hier („Dead End Road“), mal ein Schuß Funk da („150 Highway Blues“), ein wenig Blues dazu („Until I'm down“) und abgerundet durch etwas internationale Folklore („Isländisches Fischerlied“). Das Ganze ergab dann eine perfekte, äußerst harmonische Mischung.

Und das Wichtigste dabei: Die Musik ging sofort ins Blut. Ob's nun richtig feurig war („Lying Woman“) oder direkt in die Seele ging („Hallucinations“), es war für jeden etwas dabei. So mancher Titel wie zum Beispiel das recht moderne Highlight „Tomorrow“, war geradezu hitverdächtig. Angetrieben von den begeisterten Fans steigerten sich die Musiker in einen wahren Rausch. Angefangen von den tollen Gesangsparts, der wirklich talentierten Sängerin Isabel Gonzalez-Gomez, über die kernigen Gitarrensolos von Tom Berger und die feurigen Percussionseinlagen von Alain Neumann bis hin zu den traumhaften Cellopassagen von Heidrun Klemm stimmte es bis ins Detail.

Da machte es auch überhaupt nichts aus, daß die Akustik in dem Café für diese Art Musik nicht gerade optimal ist. Die Besucher hatten auf jeden Fall einen Riesenspaß und hätten die Band am Ende am liebsten gar nicht mehr weggelassen. „Es war einfach super. Vor allem mag ich die langsameren Sachen“, meinte dann auch Anja Zilch, die sogar aus Trier angereist war.

Saarbrücker Zeitung, 30.04.1997

## „Sing Sing“: Savoy Truffle

Faschingsstreifen gibt's in diesen Tagen genug. Also noch einmal eine letzte Party ohne wild ausschlagendes Narretei-Barometer. So ähnlich lautete die Losung am Mittwoch im proppevollen „Sing Sing“. Und wer wäre in unserer Region mehr für abendfüllend-kurzweilige Pop-Unterhaltung der anspruchsvollen Art geeignet als die Band „Savoy Truffle“?

Ein Besuch war zudem Pflicht, denn das traditionsreiche Saarbrücker Septett prä-sentiert sich hier mit einer neuen Gesangsstimme. Isabel Gonzales heißt die Neue am Mikro. Und sie wurde keinesfalls während einer der zahlreichen Spanien-Tourneen von „Savoy Truffle“ auflesen, sondern in Saarbrücken entdeckt. Isabel Gonzales ist wohl das, was man ein Naturtalent nennt. Bei ihrer Vielseitigkeit hat sie das Zeug zur Solistin. Flexibilität ist bei „Savoy Truffle“ auch mehr gefragt denn je. Kaum eine Nische im traditionellen Pop-Bereich, die bei den Eigenkompositionen nicht angesteuert wird.

Die Reise geht vom „Highway Blues“ bis zum Afro-Beat. Latin-Rhythmen kommen genauso vor wie folkloristische Einlagen mit Akkordeon und Cello. Daß Puristen bei dieser Bandbreite selten auf ihre Kosten kommen, tut dem Ganzen keinen Abbruch. „Savoy Truffle“ entschädigen mit manch hitverdächtigem Refrain und mit vitalem punktgenauem Zusammenspiel. Keine leichte Sache, denn die Arrangements sind gespickt mit Tücken. Was im ersten Moment wie veredelte Tanzmusik klingt, ist dazu meist viel zu ver-winkelt. „Savoy Truffle“ sind Stimmungs-mä-cher mit Art-Rock-Qualitäten. uhr

Saarbrücker Zeitung, 07.02.1997

## Die „Dinosaurier“ feiern

„Savoy Truffle“ gibt es seit fast zehn Jahren — Heute CD-Party

In der schnelllebigen Rock-Szene ist ein Jahrzehnt bereits eine Ewigkeit. So lange gibt's beinahe schon die Saarbrücker Band „Savoy Truffle“ — bis 1993 zunächst unter anderem Namen, seither unter dem Titel eines wenig bekannten Beatles-Songs von George Harrison vom legendären „Weißen Album“ (1968). Und die siebenköpfige Groß-Combo ist nach zahlreichen Konzerten aus unserer regionalen Musiklandschaft kaum mehr weg zu denken. In den letzten Monaten war es nun freilich ruhig um das Team. Der Grund: „Savoy Truffle“ tüftelten an ihrer aktuellen CD „Donde esta la piscina?“.

Ein spanischer Album-Titel? Nun, die ibेरische Halbinsel spielte in der Historie der Band eine wichtige, beinahe schicksalhafte Rolle. Zweimal — anno 1994 und '98 — tourten „Savoy Truffle“ wochenlang durch spanische Clubs. Das brachte Live-Routine und Publicity, öffnete die Ohren für die Musik des Landes. Der nachhaltigste Spanien-Einfluss heißt aber Isabel Gonzales Gomez, kurz „Chiqui“ genannt. Sie ist seit mehreren Jahren Stimme und Aushängeschild der Truppe. Nein, Isabel lernten die „Truffles“ nicht auf einem ihrer Spanien-Trips kennen. Sie fiel den Talent-Scouts der Band vielmehr im heimischen Saarbrücken auf dem Nauwieser Fest auf, als sie sich herzlich singend am sommerlichen Musikgeschehen unter freiem Himmel beteiligte.

Mit Isabel Gonzales Gomez haben „Savoy Truffle“ nun ein veritables Markenzeichen. Die Sängerin beherrscht ihr Handwerk, genauer: Mundwerk, virtuos, und vor allem — sie gibt der Musik eine ganz eigene Note. Vor Isabel klangen „Savoy Truffle“ oft wie ein musikalischer Gemischwaren-Laden. Heute bringt die kernige mediterrane Stimme selbst vermeintlich gegensätzliche Stile

unter einen Hut. Das Spektrum auf „Donde esta la piscina?“ reicht denn auch vom Pop-Song über Latin-lastigen Folk bis hin zur Chanson-Intimität. Eintönigkeit ist hier wirklich nicht zu befürchten. Meist wird in Englisch gesungen („Before the sun goes down“, eine Komposition von Bassist Urban Weber und Gitarrero Thom Berger), manchmal spanisch („Ven hacia mi“ und einmal sogar deutsch: „Ein Mann gibt Auskunft“ ist ein vom „Savoy Truffle“-Mastermind Zippo Zimmerman (Tasten-Instrumente, Gitarre) vertonter Text von Erich Kästner).

Und um noch mehr Abwechslung in den ohnehin vielfältigen Sound zu bringen — mit der Percussion von Alain Neumann und dem Violoncello(!) von Heidrun Klermann verfügen „Savoy Truffle“ bereits über reichlich Farben — wagen sich die anderen Bandmitglieder auch schon mal ans Mikro. Für ein wenig Humor der skurrilen Sorte ist am Rand auch noch gesorgt. Wenn etwa Zippo „The Drunken Man's Lullaby“ n6t oder wenn „Donde esta la piscina?“, der ohrwurmige Album-Titelsong, als „Original-Soundtrack“ eines (gleichnamigen) Films angepriesen wird, der erst im Entstehen ist — in den Händen eines gewissen Alfonso Gonzales, seines Zeichens Regisseur und entfernter Verwandter Isabels. Fazit: Wenn der Longplayer mit funkigem Groove (Schlagzeug Frank J. Meyer) und dem Christmas-Klassiker „Santa Claus“ in die Zielgerade biegt, hat man einen bunten Reigen pfiffiger, nicht alltäglicher Popsongs gehört. STEFAN UHRMACHER

◆ CD-Präsentation am heutigen Donnerstag, 20.15 Uhr, in der „Bel 6tage“ der Spielbank am Deutsch-Franz6sischen Garten.

◆ Karten unter ☎ (0681) 85 29 12, CDs unter [www.savoy-truffle.de](http://www.savoy-truffle.de)

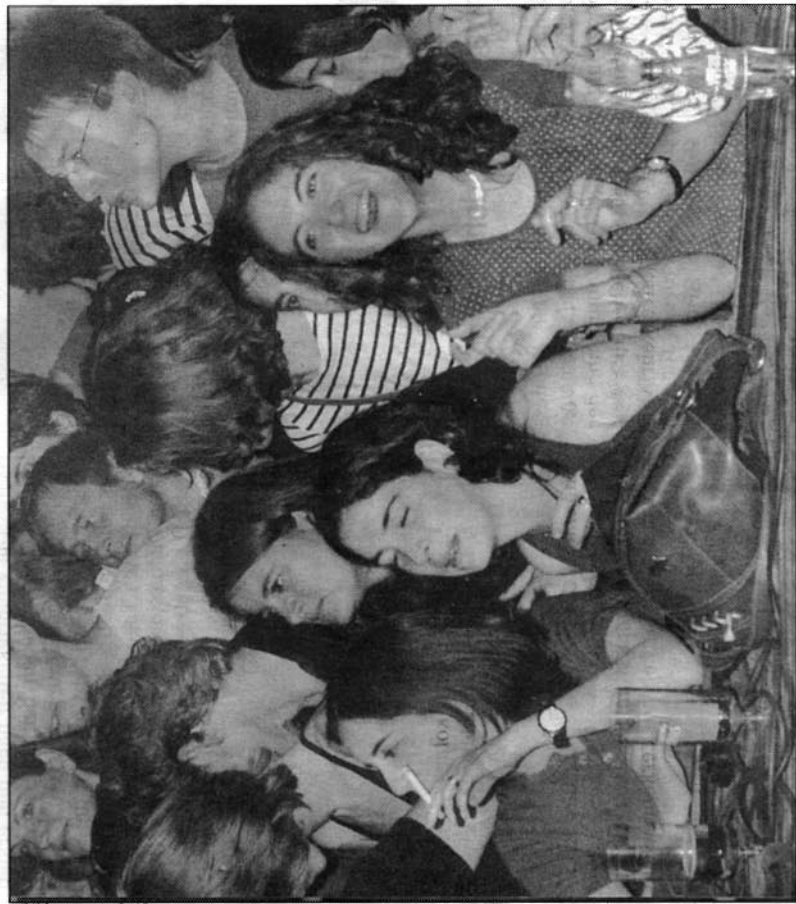


**Ganz schön spanisch** „Donde esta la piscina?“ — Wo geht's zum Schwimmbad? — fragen die Damen und Herren von „Savoy Truffle“ auf ihrer neuen CD. Heute stellen sie das Werk in der „Bel 6tage“ der Spielbank vor. FOTO: VERANSTÄLTER

**Neuer Star in St. Wendel** Dem Charisma des St. Wendeler Saalbau nicht entziehen. Zusammen mit den gleichband bot er eine brillante Mischung aus Flamenco, Frontmanns Antonio konnten sich auch die Besucher im Gitarristen Juan und José Miguel Carmona und der Be- Jazz, Salsa, Funk und Soul. FOTOS: AGENTUR T & B

# Eine Fusion, die ins Blut geht

Festival Español im Saalbau: Ketama und Savoy Truffle begeistert mit anspruchsvollen aber dennoch eingängigen Songs



**Verzückt vom Sound** Aus dem gesamten Saarland zog es die Fans von Ketama nach St. Wendel. Drei Stunden bewies die spanische Erfolgsband, daß es in der aktuellen Musikszene besseres gibt als „Null-Acht-Fuffzehn-Bravo-Hits“.

**Was Ketama in Perfektion bot, das hatte St. Wendel noch nicht gehört. Der „Nuevo Flamenco“ ging den Besuchern ins Blut.**

**St. Wendel (sam).** Die Schwüle spanischer Sommernächte hing am Freitag abend im gutbesuchten Saalbau St. Wendel: Die spanische Erfolgs-Band „Ketama“ brachte den „Nuevo Flamenco“ in die Provinz, und hunderte Zuhörer waren gekommen, um mediterranes Lebensgefühl mit den spanischen Rhythmen aufzusaugen. „Ketama“, das bedeutet anspruchsvolle, aber dennoch eingängige Songs, in denen Traditionelles mit modernen Einflüssen gemischt wird.

„Fusion“ heißt jener „Flamenco-Crossover“, der das Beste aus Pop, Funk, Soul, Jazz mit jenem alten spanischen Stil verbindet. Das Publikum, das aus der gesamten Region zusammengekommen war, wurde auch nicht enttäuscht: In dem dreistündigen Konzert bewiesen „Ketama“ und ihre Vorgruppe „Savoy Truffle“, daß es besseres in der aktuellen Musikszene gibt als gesampelte Null-Acht-Fuffzehn-Bravo-Hits aus dem Computer. Die moderne Musik ist nicht an einem Endpunkt angelangt, in dem nur noch Reduzierung der Harmonien auf Melodie und Base-Line sowie geistlose Übernahme alter Erfolgsthemen möglich

sind. Das Beste aus verschiedenen Stilen im „Nuevo Flamenco“ zusammenzuführen und handwerklich perfekt umzusetzen, dies ist „Ketama“ gelungen.

Schließlich gehören die Brüder Carmona zu der alten, traditionsreichen Musikerfamilie der Habichuela, saugten den Flamenco bereits mit der Muttermilch auf. So wurde keine Parodie daraus, sondern eine wirkliche Weiterentwicklung, schwingvoll und abwechslungsreich. Mit Akustikgitarre und Percussions, jedoch auch mit Keyboardunterstützung.

Die Lokalmatadoren „Savoy Truffle“ mit Sängerin Isabel Gonzalez sorgten im Vorfeld für die richtige Einstimmung: Die kleine spanische Powerfrau fetzte über die Bühne und heizte die Zuhörer mit dynamischem Rock-Pop und Latin-Einflüssen an. Dank Instrumentierung mit Cello und starken Percussions haben die selbstkomponierten Songs der Band einen ganz besonderen Sound. Dazu kommen Texte in Spanisch und Englisch – und ein deutschsprachiger Song: Eine Vertonung des Erich Kästner-Gedichtes „Ein Mann gibt Aufbruch“. Neben ihren bekannteren Titeln wie „Tomorrow“ bot „Savoy Truffle“ an diesem Abend eine Premiere an: Sie stellten ihr neues Lied „Mira, Mira“ zum ersten Mal der Öffentlichkeit vor. Die Veranstalter des „Festival Español“, die Musikfestspiele Saar, konnten zufrieden sein: Nach diesem Auftritt dürfte die spanische Musikkultur neue Freunde gefunden haben.